

Zeitschrift: Jahrbuch / Historische Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Historische Gesellschaft Graubünden
Band: 140 (2010)

Rubrik: Jahresbericht Rätisches Museum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht Rätisches Museum

Ausstellungen

Die Sonderausstellung «Puur und Kessler. Sesshafte und Fahrende in Graubünden» ging am 25. Januar mit sehr gutem Erfolg zu Ende.

Vom 6. März bis 31. Mai dauerte die Ausstellung «Eine Frau zu sehen. Annemarie Schwarzenbach», eine Übernahme vom Literaturmuseum Strauhof in Zürich. Sie zeigte Leben, Werk und Mythos der 1987 wiederentdeckten Autorin anhand einer Vielzahl bisher unbekannter, oft aus Privatbesitz stammender Archivalien, darunter Briefe, Filme, Fotos, Tagebücher und Manuskripte. Kurator der Ausstellung war der Historiker Alexis Schwarzenbach, ein Grossneffe der Autorin. Bereits mit 23 Jahren veröffentlichte sie ihren ersten Roman. Über 300 Reisefeuilletons und mehrere tausend Fotos dokumentieren das ruhelose Leben dieser modernen Nomadin. In die Heimat kehrte sie immer wieder zurück, sei es in ihr geliebtes Sils im Engadin oder in eine der zahlreichen Privatkliniken, wo sie sich vom Morphium zu befreien suchte. 1942 starb sie mit 34 Jahren in Sils. Das doch recht spezielle Thema der Ausstellung lockte ein eher kleines literaturinteressiertes Publikum ins Museum. Das Interesse der Schulen blieb leider unter den Erwartungen. Dennoch war die Besucherzahl befriedigend. Von den Besucherinnen und Besuchern war viel Lob zum Inhalt und auch zur Gestaltung zu vernehmen. Eines regen Besuchs erfreuten sich die Begleitveranstaltungen, die unter anderem den Bezug von Annemarie Schwarzenbach zu Graubünden aufzeigten. Besonders gut kam die Lesung mit der bekannten Schauspielerin Bibiana Beglau an.

Am 3. Juli begann die nächste Schau im Erdgeschoss: «Bündner Kunststrassen – 1823 und heute.» Ihr lag ein Bildvergleich zugrunde: Einerseits die 32 farbigen Stiche von Johann Jakob Meyer von 1823 entlang der neuen «Kunststrasse» von Chur nach Chiavenna und Bellinzona, andererseits die aktuellen Aufnahmen des Fotografen Tino Sand vom gleichen Standort aus. Ursprünglicher Anstoss zur Ausstellung war eine entsprechende Schau im Ortsmuseum Meilen, von wo der 1858 verstorbene Künstler stammte. Die Churer Ausstellung nahm die Meilemer Grundstruktur auf und erweiterte sie mit zahlreichen Objekten zur Bündner Strassenbau- und Passgeschichte, einem zentralen Thema unseres Kantons. Der Begriff «Kunststrassen» trug in der Sonderausstellung doppelte Bedeutung: Zum einen ging es um Bau und Be-

deutung dieser künstlich und kunstvoll angelegten Wege über Splügen- und Bernhardinpass. Zum andern um deren Darstellung durch zwei verschiedene Künstler. Veränderungen und Konstanten im Landschaftsbild wurden so nachvollziehbar. Auch hier wieder war der Zuspruch bei den Begleitveranstaltungen bemerkenswert. Zahlreiches Publikum fanden insbesondere die Lesung historischer Reiseberichte aus Graubünden und die Exkursion in die Viamala zu einigen originalen Entstehungsorten von J. J. Meyers Bildern. Ein Auszug der Ausstellung war am Kongress «La via del San Bernardino» vom 20. August in San Bernardino Villaggio zu sehen. Die Ausstellung in Chur dauerte bis am 29. November. Daran bereits beteiligt war Silvia Conzett, die die wissenschaftliche Mitarbeiterin während des Mutterschaftsurlaubs vertrat.

Neben den Sonderausstellungen erneuert das Rätische Museum zurzeit stockwerkweise seine Dauerausstellung. 2009 war das 3. Obergeschoss an der Reihe, das unter dem Titel «Glaube und Wissen» ein vollständig neues Gesicht erhielt. Wie bereits 2007 («Macht und Politik» mit Regierungsrat Lardi) und 2008 («Arbeit und Brot» mit der Bäuerin Barbara Sac) fand die Vernissage unter Beizug eines Experten oder einer Expertin zum Thema statt, diesmal mit dem Pfarrer und Lehrer Peter Bernhard. Die einzelnen Räume widmen sich den Themen «Götter und Gott», «Zeichen und Wunder», «Sagen und Legenden», «Glaube und Aberglaube», «Geburt und Tod», «Schule und Volksschule» sowie «Drucke und Druckereien». Ein Anliegen der Ausstellung ist die Vermittlung der Erkenntnis, dass «Glaube» und angeblicher «Aberglaube» in traditionellen und auch modernen Formen lebendig waren und sind und dass sie auch von den gerade geltenden Regeln und Werten abhängen. Die Auswahl auf dem «Markt der Möglichkeiten» ist heute gross und geht weit über das Angebot der Kirchen hinaus. Ein Blick in die Esoterik-Läden oder -Inserate genügt.

Diese Neuausstellung ist das dritte Stockwerk, das innerhalb der vergangenen drei Jahre völlig neu gestaltet und Ende November eröffnet worden ist. Demgemäss hat sich eine gewisse Sicherheit und Routine eingespielt. Manche Abläufe konnten vereinfacht werden. Die Beteiligten waren zum allergrössten Teil die gleichen wie im ersten und zweiten Obergeschoss: die Gestalterinnen und Gestalter der Firma Gasser, Derungs, das Architekturbüro Rudolf Fontana & Partner, das kantonale Hochbauamt sowie eine grosse Zahl von Handwerkern. Wie auch bei den Sonderausstellungen leistete aber vor allem das gesamte Museumspersonal seinen unverzicht-

baren Beitrag. Sehr willkommen war die Unterstützung des Museumstechnikers durch Duri Camenisch und Hans-Rudolf Hänni.

Im Berichtsjahr wurde auch die landwirtschaftliche Ausstellung im Dachgeschoss entfernt und die baulichen Vorarbeiten erledigt, damit künftig – neben anderen Veranstaltungen – die Museumspädagogik und Vermittlung dieses Stockwerk benützen kann. Bereits angebracht sind hier die kleinen Präsentationen zur Familie Buol und zum Wandel des Gebäudes vom Wohnhaus zum Museum.

Veranstaltungen

Bereits zum dritten Mal luden die Churer Kulturstiftungen zum «Langen Samstag» ein, der diesmal am 14. November stattfand. Das Rätische Museum konnte ein vielfältiges Programm anbieten, das unter dem Titel «Reisen» stand. Entsprechende Führungen durch die Sonder- und Dauerausstellung, Lesungen und ein Kinderprogramm standen zur Auswahl. Besonders erfolgreich war die Klangreise der Kammerphilharmonie durch das ganze Haus. Insgesamt nutzten über 1700 Personen die zahlreichen Angebote, die das Haus hart an den Rand seiner Kapazitätsgrenzen brachten.

Fast ein Selbstläufer ist unterdessen der «Theatralische Adventskalender» für Kinder ab fünf Jahren. Vom 1. bis zum 23. Dezember bietet er im Dachgeschoss jeweils eine halbe Stunde mit Theater, Musik, Geschichten usw. 1690 grosse und kleine Kinder besuchten diese Veranstaltungen.

Regelmässiger Gast ist auch die Kammerphilharmonie Graubünden. Erstmals wurde der Versuch gemacht, Musik und museale Themen vermehrt in einen Zusammenhang zu bringen. «Macht Musik» oder «Kontraste» nahmen musikalischen Bezug zur Dauerausstellung im ersten Obergeschoss und zur laufenden Sonderausstellung. Kurze Einführungen aus musikalischer wie aus musealer Sicht beleuchteten die zahlreichen Parallelen.

Weiterhin im Vortragssaal finden die meisten Vorträge der Historischen Gesellschaft von Graubünden statt, der Gründerin des Rätischen Museums.

Insgesamt standen im Berichtsjahr im Rätischen Museum nicht weniger als präzisiert 100 öffentliche Veranstaltungen zur Wahl, nicht eingerechnet also die Angebote für geschlossene Gruppen.

Gut besucht waren auch die «Ferien(s)pässe» der Stadt Chur, von Bonaduz und Felsberg/Tamins, organisiert für Schulkinder während der Sommerferien, mit

Angeboten der Museumspädagogin und der Restauratorin. Die Museumspädagogin organisierte den Lupenspieltag, einen schweizweiten Anlass mit der virtuellen Museumslupe. Während zweier Tage war «kuverum», der museumspädagogische Studiengang, zu Gast. Auch «Museen Graubünden» verbrachte einen Ausbildungstag im Museum.

Neugestaltung des Eingangsbereiches

Ende Jahr ging ein langgehegter Wunsch des Museums in Erfüllung: die neue Schleuse im Hauseingang. Sie schützt einerseits Aufsichten wie Besucher vor Zugluft und schafft andererseits eine transparentere Eingangssituation mit hoffentlich verminderter Schwellenangst. Weil das Rätische Museum als barockes Herrenhaus in der historischen Altstadt besonders behutsam behandelt werden will, waren zahlreiche Sitzungen mit der städtischen Baukommission notwendig, bis nach vielen Versuchen und Abänderungen eine Lösung gefunden wurde, die allen Beteiligten zusagt. Das Echo auf die neue Eingangssituation seitens der Besucher ist bisher fast einhellig positiv. Zur erhöhten Transparenz trägt sicher auch die Öffnung des Flurs durch ein Fenster in Richtung Marsöl bei. Gleichzeitig ist die Gartenanlage neu gestaltet und das Haus auf allen vier Fassaden in einer jeweils anderen Sprache angeschrieben worden.

Besucherinnen und Besucher

Im Berichtsjahr besuchten 15 623 Personen das Rätische Museum. Der deutliche Rückgang gegenüber dem Vorjahr (18 414) erklärt sich vor allem durch die offenbar weniger zugkräftigen Sonderausstellungen sowie durch renovationsbedingte Einschränkungen.

122 Schulklassen mit 1723 Kindern besuchten das Haus (190 Schulklassen im Vorjahr). Über tausend weitere Kinder fanden ausserhalb des Unterrichts und des oben erwähnten Theatralischen Adventskalenders den Weg ins Museum. Das wissenschaftliche Personal und die Museumspädagogin kamen zusammen auf 71 Führungen und Vermittlungen.

Sammlung

Im Berichtsjahr fanden 191 neue Objekte den Weg ins Rätische Museum, darunter 118 Geschenke von 8 Donatorinnen und Donatoren. Im Zusammenhang mit der neuen Dauerausstellung waren umfangreiche Nach-

Inventarisierungen notwendig. Sehr viel Arbeit gaben die Vorbereitungen und Datenbereinigungen während der Einführung der Datenbank MuseumPlus, die noch nicht abgeschlossen ist. Das Scannen von Karteikarten, Negativen und Dias und deren Einbindung ins Inventarprogramm wurde fortgesetzt. Hier waren vor allem Andrea Holmes, aber auch die Praktikantinnen Regine Burger und Monika Bösiger eine wertvolle Hilfe. Die Begutachtung von Angeboten, die Erteilung von Auskünften und die Erledigung von Fotoaufträgen erfolgte im normalen und recht zeitintensiven Rahmen. Für Ausstellungen gingen 13 Objekte leihweise an 4 Museen und Institutionen. In den Kulturgüterschutzraum in Haldenstein kam der erste Teil der neuen Compactus-Anlage zu stehen, die zumindest einen Teil der Platzprobleme mildern wird.

Konservierung/Restaurierung und Grafik/Fotografie

Die Restauratorin und ihre Assistentin restaurierten im Berichtsjahr um die 200 Objekte, ein Viertel davon für den Archäologischen Dienst. Zusätzlich fertigten sie gut 40 Abgüsse an. Sämtliche Objekte, die in den neuen Compactus kamen, wurden vorher gereinigt. 50 Objekte erfuhren eine Behandlung gegen Schädlinge mittels Stickstoffbegasung. Hauptaufgabe war jedoch die Mitarbeit aus konservatorischer Sicht bei der neuen Dauerausstellung im 3. Obergeschoss, sowohl was den Abbau und die Reinigung der alten wie die Einrichtung der neuen Schau betraf. Zum Tagesgeschäft gehören die Objektkonservierung der Neueingänge sowie die konservatorische Betreuung von Ausleihen. Auch die Textilrestauratorin Nikki Calonder war vor allem mit der neuen Dauerausstellung beschäftigt, vom Heraussuchen und der Behandlung der gewünschten Objekte bis hin zur Montage. Darüber hinaus galt es, verschiedene Anfragen von Privatpersonen und kantonalen Stellen zu beantworten sowie textile Angebote zu begutachten.

Die Grafikerin/Fotografin war vor allem mit den Ausstellungen beschäftigt. Auch wenn beide Sonderausstellungen eigentlich Übernahmen aus anderen Häusern waren, gab es doch viel zu tun mit der Reparatur sowie der Anpassung an die räumlichen Verhältnisse im Rätischen Museum wie auch mit der notwendigen inhaltlichen Erweiterung auf die spezifisch bündnerischen Sichtweisen. Die Grafikerin/Fotografin übernahm neben ihren angestammten Aufgaben neu die museumsseitige Projektleitung und Koordination der Daueraus-

stellung im 3. Obergeschoss. Grössere Fotokampagnen beschäftigten sich mit den Grossobjekten für den neuen Compactus sowie den auszuräumenden Objekten im dritten und vierten Obergeschoss.

Veröffentlichungen

Veröffentlicht wurde der Jahresbericht 2008. Sehr guten Absatz finden auch im dritten Obergeschoss die in vier Sprachen gehaltenen kostenlosen «booklets». Sie enthalten eine kurze Übersicht zur gebotenen Thematik.

Ausserhalb des Hauses hat Yves Mühlemann im Berichtsjahr publiziert:

Kapitel 5.1 «Die Münzen» in D. Berger, Ein Brandopferplatz in Fläsch GR–Luzisteig, in: Jahrbuch Archäologie Schweiz 92, 2009, S. 124–126. «La trouvaille monétaire de Bex-sous-Vent de 1886 (VD), Suisse: une nouvelle analyse», in: XIV international numismatic congress, Glasgow 2009, Abstracts of papers, Glasgow, 2009, S. 55. Mit A. Geiser, «Pully, Le Prieuré, 2004. Petites économies», in: L. Flutsch et al., Archéologie en terre vaudoise, Gollion, 2009, S. 174–175. Mit T. Luginbühl, «Orbe, Boscéaz, 1996–1997. Mithra et ses fidèles», in: L. Flutsch et al., Archéologie en terre vaudoise, Gollion, 2009, S. 178–179.

Jürg Simonett

Rechnungsbericht der Stiftung Rätisches Museum für das Jahr 2009

Bilanz per 31. Dezember 2009

<i>Aktiven</i>	<i>CHF</i>	<i>CHF</i>
Bankguthaben	190 515.22	
Termingeldanlagen.....	0.00	
Wertschriften	476 235.50	
Wertberichtigung Wertschriften.....	(61 024.50)	
Verrechnungssteuerguthaben	4 295.73	
Bestand Publikationen	1.00	
Verkaufsartikel	1.00	
Sammlungsobjekte	1.00	
Fonds Stadt Chur: Bankguthaben	73 465.19	
Wertschriften	158 964.32	
Wertberichtigungen	(17 382.32)	
<i>Total Aktiven</i>	<u>825 072.14</u>	
 <i>Passiven</i>		
Passive Rechnungsabgrenzung		1 400.00
Fonds der Stadt Chur.....		224 800.96
Stiftungskapital: Bestand per 1. Januar 2009		617 447.77
Jahresergebnis		(18 576.59)
Bestand per 31. Dezember 2009.....		598 871.18
<i>Total Passiven</i>		<u>825 072.14</u>

Betriebsrechnung per 31. Dezember 2009

<i>Ertrag</i>	<i>CHF</i>	<i>CHF</i>
Beitrag Kanton Graubünden:		
– Abgeltung		35 000.00
Beitrag Stadt Chur		1 000.00
Beitrag Stadt Chur, Fonds		10 000.00
Erlös aus Verkäufen		12 602.40
Zinsen, diverse Erträge		15 781.21
<i>Total Ertrag</i>		<u>74 383.61</u>
<i>Aufwand</i>		
Publikationen:		
– Druckkosten, Einkäufe	8 421.30	
Erwerbung Sammlungsobjekte:		
– Ankäufe Stiftung	1 325.95	
Beitrag an Einrichtungen Neuausstellung.....	65 290.05	
Einlage in Fonds der Stadt Chur	10 000.00	
Verwaltungskosten, Spesen	7 922.90	
Wertberichtigungen Wertschriften	0.00	
<i>Total Aufwand</i>	92 960.20	
<i>Jahresergebnis</i>	<u>(18 576.59)</u>	

Bericht der Revisionsstelle

*an den Vorstand der Stiftung Rätisches
Museum, 7000 Chur, über die Prüfung
der Jahresrechnung 2009*

Als Revisionsstelle habe ich die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der Stiftung Rätisches Museum für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während meine Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Ich bestätige, dass ich die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich der allgemeinen Befähigung und Unabhängigkeit erfülle.

Meine Prüfung erfolgte nach dem Schweizer Standard für Organisationen, die der eingeschränkten Revision unterliegen. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Organisation vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei meiner Revision bin ich nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen ich schliessen müsste, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

Ich empfehle, die vorliegende Jahresrechnung mit einem Verlust von Fr. 18'576.59 mit Dank an die verantwortlichen Organe zu genehmigen.

Chur, 15. Februar 2010

*Der Rechnungsrevisor
Silvio Catrina
Experte in Rechnungslegung und Controlling
7000 Chur*